

## Das Haus Otto Aug. Schulz in Leipzig.

Ein Rückblick zum fünfzigjährigen Jubeltage, 1. Oktober 1888.

Otto August Schulz stammte aus Leipzig; er war der Sohn eines Seidenstrumpfwirkerz und wurde am 2. Oktober 1803 geboren. Bis zum Jahre 1818 besuchte er die dortige Ratsfreischule, zeigte darnach Lust zum Kaufmann und kam als Lehrling in die Kommissions- und Expeditionshandlung von F. W. Kunze & Comp., deren Besitzer sein väterlicher Freund und Beschützer wurde. Schulz fand durch den täglichen Verkehr in der hochangesehenen und feingebildeten Familie seines Lehrherrn manchen anregenden Einblick in die Welt der Litteratur und der schönen Künste, und so mächtig trat der Drang, fortan diesen seine Thätigkeit zu widmen, in ihm auf, daß er sich nach beendeter kaufmännischer Lehrzeit seinem Lehrherrn offenbarte und von ihm zu dem hervorragenden Verleger Johann Friedrich Gleditsch führen ließ, um sich dort einer nochmaligen vierjährigen Lehrzeit bereitwillig zu unterwerfen.

Diese Berufs-thätigkeit wurde sodann im Hause Leopold Bofz (1828—1833), darauf kurze Zeit bei Breitkopf & Härtel und endlich bei F. A. Brockhaus fortgesetzt, bei welcher letzterem er auch anfang, neben seiner Stellung als Herausgeber von »Heinsius, Bücherlexikon« buchhändlerische Geschäfte zu betreiben.

Im Jahre 1834, von Januar bis Ende Juni, redigierte Schulz als der erste Redakteur des soeben erstandenen neuen Blattes das »Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel«. Aber obwohl er, wie bei ihm selbstverständlich, auch an diesen verantwortlichen Posten mit der gewohnten äußersten Hingabe herantrat, so gelang es ihm doch nicht, seine innere Abneigung gegen die vielfachen Widerwärtigkeiten des schwierigen Amtes zu besiegen, und so nahm er schon nach Halbjahrsfrist wieder Abschied von seinen Lesern.

Zwei Jahre später trat er mit einer für Brockhaus unternommenen größeren Arbeit an die Öffentlichkeit, der Fortsetzung von Wilhelm Heinsius' »Allgemeinem Bücher-Lexikon«, von dem er Band 8 mit den Erscheinungen von 1828 bis 1834 zusammengestellt hatte (Leipzig 1836—38). Auch Band 9 desselben Lexikons ist von ihm (die Erscheinungen von 1835 bis 1841). Das Werk macht seinem Fleiße, wie seiner peinlichen Sorgfalt alle Ehre.

Für Schiebes »Universal-Lexikon der Handlungswissenschaften« schrieb er den Artikel über den deutschen Buchhandel (23 Seiten).

Im Oktober 1836 war es, wo er sich selbständig machte. Diesen Anfangspunkt giebt er selbst in jedem Jahrgang seines »Adreßbuchs für den deutschen Buchhandel« konsequent bis 1859 an, im Jahrgang 1860 (dem letzten selbst bearbeiteten) änderte er jedoch das Gründungsjahr der »Redaktion des Adreßbuchs« in 1838 (1. Oktober), woraus ersichtlich, daß er diesen Zeitpunkt als Beginn seiner eigentlichen buchhändlerischen Thätigkeit angenommen hatte. Durch förmliches Cirkular führte er sich erst bei seiner Assoziation mit seinem Schwager Theodor Thomas unterm 2. Oktober 1839 ein.

»Wir dürfen uns schmeicheln«, — heißt es darin, — »nicht als Unbekannte in den Kreis der geehrten Herren Kollegen zu treten, da unser Otto August Schulz bereits seit einer Reihe von Jahren Gelegenheit fand, teils in der erloschenen F. F. Gleditsch'schen Buchhandlung, sowie während seines Aufenthaltes in den achtbaren Handlungen Leopold Bofz, Breitkopf & Härtel und F. A. Brockhaus dem größeren Teile derselben bereits persönlich, teils durch seinen bisherigen Geschäftsbetrieb und seine dem Buchhandel gewidmeten litterarischen Arbeiten den übrigen, wenn auch nur dem Namen nach bekannt zu werden.«

Mehrere Jahre wirkte Schulz als Bücher- und Auktions-Kommissarius und hatte als solcher Wohnung im Brühl 483 (Schwarzer Bock); später zog er nach Nr. 5 der Burgstraße (Goldene Fahne). Er nennt sich im Börsenblatt von Dezember 1837 bis Herbst 1838 selber »Bücher- und Kunstauktions-Kommissionär« und erbittet sich Zusendungen auch durch Vermittelung von F. A. Brockhaus, scheint demnach bis dahin kein eigenes Geschäftsklokal gehabt zu haben.

Es sind nun jetzt gerade fünfzig Jahre, daß er die letzte Hand legte an die Vorbereitung seines großen Unternehmens, des Adreßbuchs für den Deutschen Buchhandel, zu dem er zehn Jahre hindurch Vorarbeiten gemacht hatte, wie er im Börsenblatt vom August 1838 mit Selbstgefühl erklärt. Dennoch waren die Schwierigkeiten dieser ersten Herausgabe nur mit äußerster Anstrengung zu überwinden.

Am 1. Oktober 1839 gründeten Schulz und Thomas die Buch-, Kunst- und Landkartenhandlung in der Dresdner Straße 2 (Teubners Haus, damaliger Neubau). Schon nach zwei Jahren trennten sich die beiden. Schulz zog sich wieder in die Burgstraße zurück und war fort und fort als verpflichteter Bücher-taxator des Kriminalamts thätig.

Litterarisch war er inzwischen auch noch thätig gewesen. Beim Buchdruckjubiläum von 1840 hatte er eine Festschrift verfaßt, betitelt: »Gutenberg oder Geschichte der Buchdruckerkunst von ihrem Ursprung bis zur Gegenwart. Eine Festgabe für jeden Gebildeten zur 4. Säcularfeier des Typendrucks.«

Im Anschluß an dieses Buch über Gutenberg gab Schulz 1840 noch ein Kunstblatt in Imperialfolio (zwei Blätter) unter dem Titel heraus: »Denkmal zur vierten Säcularfeier des Typendrucks 1840. Historisch entworfen. Artistisch ausgeführt von Karl Louis Hirschfeld, Buchdrucker in Leipzig.« (Der Preis war ziemlich hoch: 5 Rthlr. 10 gr.!) Hierfür wurde ihm ein Ehrenzeichen in Gestalt der königl. griechischen großen goldenen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft zu teil.

Schulz erwarb sich übrigens nicht bloß um die Statistik des Buchhandels durch sein treffliches »Adreßbuch« Verdienste; sondern er brachte auch eine Besonderheit, den Autographenhandel, in Leipzig mit zu Ansehen und Bedeutung.

Eifrig widmete er sich aus ganz besonderer Vorliebe dem Sammeln von Autographen berühmter Personen, erwarb sich dadurch viel neue Freunde und Verehrer und regte durch mancherlei Art, wie durch Offerieren von Dubletten oder durch Changieren, durch allerhand wichtige Aufsätze in litterarischen Blättern zum Sammeleifer an. In Nr. 1 seiner »Antiquarischen Bibliographie« vom Jahre 1840 findet sich am Schluß das erste Preisverzeichnis von Autographen, welchem dann weitere folgten. Von ihm und J. Günther ist das bekannte grundlegende, auf die Mitarbeiterschaft Wilhelm Künzels und anderer gestützte »Handbuch für Autographensammler« (1856) herausgegeben worden; es war dies damals das einzige Werk, welches die deutsche Litteratur über diesen Sammelzweig aufzuweisen hatte.

Nach einer sechsundzwanzigjährigen, durch fortgesetzte tüchtige Leistungen gekennzeichneten Thätigkeit wurde Otto August Schulz im November 1860 unerwartet ein Opfer seiner unermüdelichen Regsamkeit, die ihn die eigene Gesundheit immer gering achten ließ. Einer Erkältung, die ihn auf einer Geschäftsreise befallen, unterlag der kräftige Mann in frühzeitigem Alter. Er brachte sein Leben nur auf siebenundfünfzig Jahre. Gewissenhaftes Arbeiten und kluges Wahrnehmen selbst des kleinsten Vorteils waren Grundzüge seines Wesens. Bei aller Strenge und durchgreifenden Willenskraft besaß er doch ein mildes und weiches Gemüt. Bei aller Richtung auf das Praktische verfolgte er doch immer auch ideale Zwecke. Bei aller Einfachheit und Anspruchslosigkeit seines Wesens war er doch eine innerlich vornehme Natur.

Das Geschäft wurde nach seinem Ableben in allen Zweigen von der Witwe unter der thatsächlichen Leitung des einzigen, damals noch minderjährigen Sohnes Hermann, welcher seine Lehrzeit in der Jaegerschen Buchhandlung in Frankfurt a/M. beendet hatte, fortgeführt (am 1. Oktober 1867 aber von diesem allein übernommen), dem es, von verwandtschaftlicher und Freundesseite ermuntert und unterstützt, gelang, das vom Vater begonnene Werk wacker fortzuführen und zunächst Jahrgang 1861 des Adreßbuchs fertig zu stellen. So sind auch alle ferneren Jahrgänge (bis zum fünfzigsten) unter seiner energischen, gewandten und gründlichen Redaktion erschienen.